

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 28.

Welzheim, Samstag den 22. Februar 1873.

Auß. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Febr. Beim Neubau der städtischen Schule kam gestern Nachmittag 3 Uhr ein schreckliches Unglück vor. Vier Arbeiter auf dem hohen Gerüst wanden mittelst eines Krahnen einen schweren Stein hinauf. Das Gebälk war zu schwach, riß auseinander und Krahnen sammt Stein stürzte herunter. Drei Arbeiter wurden mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß zwei sofort todt blieben, der dritte in kurzer Zeit verschied. Dem vierten gelang es, sich an einem Gerüstbalken noch zu halten. Zwei von den Verunglückten sind verheirathet. Sie seien aus Remmuth, Vietigheim und Malen.

— Heute früh verstarb im Bürgerspital der Jude Altheimer, welcher nach der Erstechung seiner Frau einen Selbstmordversuch gemacht hatte.

— Für „das Alt-Rotenburgs Sieges- und Minnesänger-Denkmal“ gab Kaiser Wilhelm 1000 fl. Das Denkmal soll im Frühjahr begonnen werden, nach dem neuesten Plane die statliche Höhe von 68 Fuß erhalten und mithin ganz Niederschwaben überragen.

— Herr Eberhard Feher ist die Leitung der Pferde-Lotterie übertragen worden, welche bei Gelegenheit der im Monat Juni in Weislingen stattfindenden Oberschwäbischen Pferdeausstellung vom R. Ministerium des Innern gestattet wurde. Ob dem für Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts thätigen Komite und dem in dieser Angelegenheit verdienstvollen Sportklub es gelingt, eine Konzession für eine Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie zu erlangen, wird noch bezweifelt. Für die Weislinger Lotterie sind 20,000 Loose zu 30 Kr. das Stück vorgesehen.

— (Internationale polytechnische Ausstellung in Moskau 1872.) Bei dieser Ausstellung hat sich auf ergangene Einladung seitens der Kaiserlich Russischen Regierung im Auftrage des R. Württemb. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auch die Württemberg. Postverwaltung betheiligt, und es wurden von der letzteren Monturstücke des Postpersonals, Juwelenstücke und Materialien aller Art, welche für den Postbetrieb im Gebrauche sind, sowie eine Sammlung der in Regie fabrizirten Postwerthzeichen ausgestellt.

— Nach eingegangenen Nachrichten wurde der R. Württemb. Postdirektion das Ehrendiplom erster Klasse und demjenigen Beamten, welcher die Ausstellungsgegenstände sammelte und zusammenstellte, auch sämtliche hierauf bzügliche Geschäfte besorgt hat, eine Ehrenadresse von der Kaiserlichen Ausstellungs-Kommission zuerkannt.

— Zwei braven Dienstmädchen in der Paulinenstraße wurde jüngst gestohlen; der einen 15 fl., der andern ein unerseßlich theures Andenken, die Uhr, die ihr bei Champigny gefallener Bräutigam trug. Der Thäter ist zur Haft gebracht.

— 20. Febr. (Bulletin über das Befinden Ihrer Maj. der Königin-Mutter.) Die große Hälfte des gestrigen Tages verlief günstig; sämtliche Krankheits-Erscheinungen traten zurück; gegen Abend stellten sich Beengungen ein, welche beinahe die ganze Nacht in sehr qualvoller Weise andauerten.

— Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde die Leiche des Hofkammerjägers Pischel am Königschor empfangen und auf den Fangelbach-Kirchhof begleitet. Das Grabkreuz und der Sarg war mit Lorbeerkränzen geschmückt. Eine lange Reihe von Herren gab das letzte Geleite.

— Seit gestern liegt kalter Nebel über Thal und Berg. Die Kälte stieg bis 5 Grad unter Null.

— Die Kammer der Standesherrn kam heute in der Beratung des Ausführungsgesetzes zum Unterstüßungswohnstz bis zu Art. 12. Die wichtigste Aenderung ist die zu Art. 9 beschlossene, wo die Stellung der Geistlichkeit im Orts-Armenvath aus der eines

bloßen Mitgliedes unter dem weltlichen Ortsvorstande die eines gleichberechtigten Mitvorstandes neben dem Ortsvorsteher geworden ist.

Ulm, 18. Febr. Gestern Mittag zwischen 2-3 Uhr ereignete sich in Herrlingen, O.-A. Blaubeuren, ein schrecklicher Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Lehrling Teorhard Geisel von Klingenstein wurde in der Uhrgehäusfabrik von dem Riemen der Maschine am linken Arme erfaßt und bis an die Decke getrieben. Die Verletzung des Armes war von der Art, daß derselbe noch Abends abgenommen werden mußte.

Ravensburg, 18. Febr. In der ersten Frühe dieses Morgens ereignete es sich, daß ein junger Arbeiter in der Reinhardt'schen Färberei vom dritten Stockwerk auf die Straße hinabstürzte, ein Fall, an dem der Unglückliche nach einer Stunde im Spital verschied.

Urach, 20. Febr. In voriger Woche verunglückte ein Bauernsohn von Strohweiler. Derselbe holte auf dem Schlitten in einem großen Faß Wasser. Auf dem Rückwege kamen die Pferde auf der steilen Bahn in stärkeren Lauf, die um das Faß geschlungene Kette brach, das volle Faß rollte auf den Rücken des Fuhrmanns, und quetschte ihm den Rückgrat entzwei, so daß er sofort eine Leiche war.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Die „Krenz-Ztg.“ hat Hrn. Wagener förmlich aufgegeben. Sie bemerkt über denselben: „Wir freuen uns sogar, nun hoffentlich der nicht angenehmen, aber trotzdem in Aussicht genommenen Pflicht überhoben zu sein, öffentlich gegen die Zugehörigkeit des Hrn. Wagener zur konservativen Fraktion des Reichstags bei Eröffnung desselben auftreten zu müssen, damit der in der konservativen Partei des Landes so tief beklagte irreführende Einfluß des Hrn. Wagener auf das an sich so unsichere Verhalten jener Fraktion endlich beseitigt werden möchte.“

— Von der Lasker'schen Rede gegen Wagener ist bereits die vierte Auflage bei Franz Duncker erschienen. Dieselbe wird zum Preise von 5 Sgr. gegen Einsendung von Postmarken franko zugesandt.

München. Das größte Ansehen erregte folgender Vorfall bei der Ziehung der Giesinger Kirchenbau-Lotterie. In dem Rade, in welchem die 12,000 Gewinnst-Nummern eingelegt waren, bezw. eingelegt sein „sollten“, war auf einmal keine Nummer mehr vorhanden — obwohl noch 1014 Gewinnste zu ziehen waren. Da nun nicht anzunehmen ist, daß diese Gewinnst-Nummern nachträglich aus dem Rade wieder entfernt wurden, so muß angenommen werden, daß man sie ursprünglich gar nicht in das Rad gelegt. Nahezu 11,000 Gewinnste sind schon gezogen und unter diesen selbst der Haupttreffer mit 24,000 fl. Man kann sich die Aufregung des anwesenden Publikums denken, welches so unruhig wurde, daß die Gendarmerie genöthigt war, dasselbe zu veranlassen, den Saal zu räumen. Der k. Notar Rupprecht nahm hierauf Act über diesen Vorgang auf. Die General-Agentur der Giesinger Kirchenbau-Lotterie gab nun durch Maueranschläge bekannt, daß der Betrag der Gewinnste, zusammen 175,000 fl., bei der bayerischen Handelsbank deponirt sei.

— Wenn man in München die Sache mit der Ziehung der Giesinger Kirchenbau-Lotterie richtig stellen will, so muß wegen des Vergessens von 1000 Nummern im Glücksrad eine neue Ziehung vorgenommen werden, sonst sind alle Loosinhaber berechtigt, die Sache für eine Prellerei zu halten, die doch schwerlich beabsichtigt scheint.

— Aus Jettensbach, 4. Februar, schreibt man der „Pf. Ztg.“: „Der angeblich bis Lichtmeß dauernde Winterklaf des Daches ist eine Fabel. Der Dachstuhl führt den ganzen Winter über seine natürlichen Streiferen aus, wie ich das seit Jahren schon be-

obachtet habe. Schnee stört ihn nicht und nur bei ganz grimmiger Kälte bleibt er in seiner Höhle, jedoch höchstens 2—3 Tage. Ich erlegte im verfloßenen Herbst einen Dachs, bei dessen Section ich fand, daß derselbe einen Igel mit sammt den Stacheln verzehrt hatte."

Mannheim, 14. Febr. Unsere Nachbarstadt Oggersheim ist in den jüngsten Tagen der Schauplatz eines schweren Verbrechens, eines Vätermordes, geworden. Zwei Metzger, Vater und Sohn, waren wegen eines Betrags von 36 fl. in einen Rechtsstreit gerathen, der durch Eidesleistung des Vaters zum Nachtheile des Sohnes ausging. Darob erbost ging am Tage nach dem gerichtlichen Endauspruch der Sohn, bewaffnet mit seinem Metzgermesser, in ein Wirthshaus, in dem er seinen Vater wußte, legte vor dem Wirthszimmer die Stiefel ab, um geräuschlos eintreten zu können, kam so an den Tisch, an dem der Vater bei einigen Beamten saß, zog ihm mit der einen Hand den rechten Arm von der Brust weg und stieß ihm mit der andern das Metzgermesser in die Brust. Nach der Gewalt des Stoßes zu urtheilen, muß er nach Metzgerbrauch noch durch einen Schlag auf den Griff nachgeholt haben; das Messer durchdrang nämlich eine Rippe, an der es sonst abgeglitten wäre, dann die Lunge und die großen Blutgefäße und ging hinten durch den Rücken hindurch. Während das Opfer nach wenigen Augenblicken verschied, entsprang der Thäter, zog außen seine Stiefel an und wollte durch die Gärten entfliehen, wurde aber nach kurzer Zeit eingefangen. Obgleich von den in der Wirthsstube Anwesenden bestimmt erkannt, soll derselbe sich vorerst auf das Leugnen gelegt haben.

Darmstadt, 19. Febr. (Abgeordneten-Kammer.) Es kam ein Schreiben des Gesamtministeriums zur Verlesung, welches eine Vorlage für den Neubau des Hoftheaters im Betrage von 450,000 Gulden in Aussicht stellt.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. In der Prozeßsache des Prinzen Napoleon gegen Viktor Lesfranc, betreffend die Ausweisung des ersteren, erklärte das Ziviltribunal seine Inkompetenz und verurtheilte den Prinzen zu den Kosten.

Paris, 18. Febr. Budgetcommission. Thiers hält anlässlich der Forderung von 100 Millionen für die occupirten Departements eine Summe von 140 Millionen für die Stadt Paris zur Klarstellung der Finanzlage für nothwendig. Man könne nicht aufs Gerathewohl hin operiren; man müsse das finanzielle Gleichgewicht aufrecht erhalten. Thiers weist nach, daß die Ziffer der eingegangenen Schaden-Liquidationen 748 Millionen beträgt, hievon könnten 644 aus disponiblen Hilfsquellen gedeckt, 104 aber müßten auf die schwebende Schuld übernommen werden. Der öffentliche Credit erheische, daß der Betrag der Schaden-Liquidation ohne Zuhilfenahme einer neuen Anleihe gedeckt werde. Die Budgetcommission müsse dazu behilflich sein. Wir haben, äußert Thiers sodann, für die Stadt Paris eine Annuität in das Budget eingestellt, fordern sie auch für die occupirten Departements, aber mit Mäßigung und Ueberlegung. Die Commission beschließt nach dem Weggange Thiers', die Entschädigungssumme für die Departements gleichzeitig mit der Entschädigung für Paris zu votiren. Die Commission überschießt die auf Paris bezügliche Vorlage der Regierung, um zu erfahren, ob dieselbe eine Ermäßigung der vorher vorgeschlagenen Entschädigungsziffer wünscht.

Spanien.

— In Spanien lassen sich bis jetzt die Dinge ziemlich gut an; die ganze Nordarmee, viele Gemeindebehörden erklären sich für die augenblicklich faktische Regierung; feindselige Kundgebungen in Malaga und Barcelona sind ohne Tragweite. Gleichwohl hat der spanische Gesandte in Paris, Herr Orogaza, nur unter der Bedingung sein Verbleiben im Dienste der Regierung zugesagt, daß ihm beruhigende Zusicherungen über die Haltung der Regierung gewissen Eventualitäten gegenüber, von denen die Vorgänge in Barcelona möglicherweise nur die Einleitung sein laßen, gegeben werden. Diese Zusicherungen verlangt er in einer Reihe von ihm an die Madrider Regierung gerichteten Fragen.

— König Amadeo oder wie wir ihn jetzt nennen dürfen, der Herzog von Aosta hat seinen Vater nicht über den zu thuenen Schritt der Abdankung gefragt; wahr ist aber, daß das italienische Ministerium sich sehr zufrieden zeigt mit der Handlungsweise des Herzogs, welcher von Vissabon direkt zur See und nicht auf dem Wege durch Frankreich nach Italien zurückkehrt.

— In diplomatischen Kreisen bezeichnet man Figueras als einen vortrefflichen talentvollen Redner, und Castelar, den früheren Professor der Geschichte an der Universität zu Madrid als einen sehr energischen Mann; ob sie aber Kraft und Talent und Geschick genug haben werden, um der großen Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich ihnen entgegenstellen: — das wird schon die nächste Zu-

kunft lehren. Wenn sich die neue Regierung vor allen Dingen vor verhängnißvollen Fehlern wahren kann. Ein solcher Fehler wäre z. B. die angeblich beabsichtigte Bewaffnung des spanischen Volkes! Das hieße, mit dem Feuer spielen: Die Pariser Commune mag den Männern, welchen augenblicklich die Geschicke Spaniens anvertraut sind, als Beispiel dienen.

Barcelona, 14. Febr. Eine Kundgebung von 400 Studenten mit Fahnen und Militärmusik hat stattgefunden. Sie verlangten Räumung des Universitätslokals durch die Truppen, sowie Freiheit und Unentgeltlichkeit des Unterrichts. Der Präfekt versprach, diese Wünsche der Regierung zu übermitteln. 4000 Arbeiter versammelten sich auf dem Verfassungsplatze, um die Föderativrepublik hochleben zu lassen. Neben im katalonischen Dialekt wurden gehalten. Auch ein Weib hielt eine Rede. Die Arbeiter verlangen Herabsetzung der Arbeitszeit und bessere Vertheilung der Löhne. Die Stadt ist beleuchtet, die Bevölkerung im Allgemeinen ruhig.

England.

London, 19. Febr. Eine Gruben-Explosion in Staffordshire tödtete gestern 30—40 Menschen.

London, 19. Febr. Ein Brief von Zanibar, konstatirt daß Livingstone in guter Gesundheit auf dem Wege nach den Nilquellen begriffen sei.

— Die Eigenthümer des Dampfers „Murillo“ werden, dem Vernehmen nach, eine Diffamationsklage gegen den Agenten von Lloyd's in Cadix erheben und eine Entschädigung von 50,000 Fr. verlangen.

Cadix, 17. Febr. Der Dampfer „Murillo“ ist freigegeben. Die Untersuchungs-Kommission erklärte, daß der „Murillo“ die „Northfleet“ nicht niedergeböhrt habe.

Türkei.

Smyrna, 6. Febr. Geschütternde herzergreifende Nachrichten sind von der Insel Samos hier eingetroffen. Seit acht Tagen ist das dortige Gebiet fast ununterbrochen bald schwächeren, bald stärkeren vulcanischen Zuckungen preisgegeben. Entsetzen und Grausen haben sich der Bevölkerung bemächtigt. Sie hat ihre Wohnstätten verlassen und ist aus den niederen Thalgründen in das Gebirge geflohen, wo sie unter Zelten, denen ihr auch von hier eine große Anzahl zugegangen, wohnt. Einige Ortschaften sollen durch das Erdbeben gänzlich zerstört worden sein; ob auch Menschenleben zu beklagen sind, ist uns mit Zuverlässigkeit noch nicht bekannt und man sieht den weiteren Nachrichten von der schwerheimgesuchten Insel mit ängstlicher Spannung entgegen.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle
von J. Krüger.
(Fortsetzung.)

Ein erneuter Kuß von den rosigsten Lippen, die jemals den Mund eines Mädchens geschmückt, war die Belohnung der Gewährung.

„Und nun komm', liebe Adelheid,“ versetzte Clara. „Ich will Dir die Bibliothek des Dukels und die hübschen werthvollen Gemälde zeigen, die sich darin befinden. Mehrere darunter sind von berühmten Meistern. Da Du, wie Du mir erzählt hast, selbst malst und folglich Kennerin bist, so wird Dir die nächste Viertelstunde gewiß angenehm verfließen.“

Sie schlang ihren Arm um die Taille der Freundin und zog sie mit sich fort.

Der Geheimrath blickte ihr lächelnd nach. Dann sagte er zu seiner Frau:

„Im Grunde genommen, ist das gar keine üble Idee von dem Mädchen, und ich bin vollkommen mit ihr einverstanden. Wohl oder übel muß Franz in dieser Gesellschaft anwesend sein. Gut ist der Wunsch seiner Cousine schon lange. Wenn sie nun an diesem Abende ihre ganze Lebenswürdigkeit gegen ihn in's Treffen führt, da kommen wir unserem Zwecke rascher, näher, als auf andere Weise. Herr Gott, der Junge hat, wenn auch einen tollen Sinn, doch ein gefühlvolles Herz. Paß' auf, Fietchen, auf dieser Soiree wird der Grundstein zu seiner baldigen Verlobung mit gelegt werden und dann die Hochzeit bald nachfolgt, dafür werde ich schon Sorge tragen.“

Die Mätzin umarmte ihren Gatten. „Und dann später,“ sagte sie, „wird sich das Bild wiederholen, das wir vorhin sahen, als Clärchen das kleine Mädchen herzte und küßte.“

„Na, wenn's ein Junge ist, soll es uns auch Spaß machen,“ lachte Herr von Koraberg. „Jedenfalls soll und muß es nun end-

lich zu einer Heirath kommen. Wenn unser Böse gezähmt werden soll, kann es nur durch eine kleine liebe Clara geschehen."

Während die beiden Alten so gegen einander die theuersten Wünsche ihres Herzens austauschten, plauderten die jungen Freundinnen vertraulich mitsammen in der Bibliothek des Hausherrn.

"Es hat noch einen besonderen Grund," sagte Clara zu ihrer Freundin, "warum ich Papa Geheimrath so dringend bat, eine Soiree zu veranstalten."

"Darf man fragen, worin der besteht?" versetzte Fräulein von Bülow.

Clara sah sie mit einem Gesicht voll lieblicher Schelmerei an. "Mein Gott, erräthst Du das nicht?"

Abelheid zuckte die Achseln.

"Wie wäre das möglich, wenn ein Geheimniß darunter steckt."

"So muß ich Dir wohl das Räthsel lösen."

"Ich bitte darum liebe Clara."

Fräulein von Gernroth zog die Freundin an ihre Brust.

"Der Grund ist — meine schwesternliche Liebe zu Dir."

Fräulein von Bülow erwiderte die Umarmung.

"Die mein Herz theilt, Du holdes Geschöpf."

"Da wir nun nach der ersten Stunde unserer Bekanntschaft," versetzte Clara, "gleichsam ein weibliches Dioskuren-Paar geworden, so dürfen wir auch nicht wieder getrennt werden."

"Das ist auch ein Wunsch, aber wie kann das —"

"Nun, Du mußt hier in der Residenz bleiben," fiel Clara schnell ein, "oder wenn Deine Hochzeit auch auf dem Gute Deines Vaters gefeiert wird, so wirst Du doch mit Deinem Gemahl wieder zurückkehren."

Fräulein von Bülow lachte laut auf.

"Meine Hochzeit?"

Clärchen nickte.

"Deine Hochzeit."

"Närrchen, ich bin ja noch nicht einmal Braut."

"Ganz recht, aber Du sollst es werden, bald werden."

"Aber Clärchen, welch' ein Einfall!"

Fräulein von Gernroth warf sich auf eine drollige Weise in die Brust.

"Ein ganz brillanter Einfall, eine Inspiration von oben, zu Deinem und auch zu meinem Glück, da wir dann ihm ewigen Freundschaftsbünde zusammen wie lustige Schmetterlinge durch's Leben gaukeln können. Kurz und gut, ich werde Dich verheirathen."

Sie legte ihre Wangen an die der schönen Fremden.

Es sah aus, als wenn zwei Rosen sich küßten.

"Ich habe einen Mann für Dich, Abelheid," fuhr sie fort,

"einen Mann wie Zucker — nein, nein, der Vergleich paßt nicht, denn er hat durchaus nicht's Süßliches an seiner Gestalt, noch in seinem Wesen. Sagen wir lieber einen Goldmann, denn er hat ein Herz wie Gold, ist der einzige Sohn eines reichen Vaters und hübsch, sage ich Dir, hübsch, so ungefähr wie mein flotter Cousin, nur mehr nördlicher Race. Wenn ich nicht schon seit meinen Backfischjahren in Franz verliebt gewesen wäre, ich hätte mein fröhliches Herz an Paul Ottmer verlieren können."

Abelheid von Bülow wurde aufmerksam.

"Ah, das ist der junge Mann, der mit Deinem Cousin in dem brennenden Dorfe —"

"Der sich so wacker benommen, wie der alte Landmann erzählte,"

fiel Clara ein. "Ah, ich merke, Du fängst an, ein Interesse für diesen großen Unbekannten zu gewinnen. Das ist mir lieb, sehr lieb. Das wird sich aber noch gewaltig steigern, wenn Ihr Euch erst Aug' in Aug' einander gegenübersteht. Und, was ihn betrifft — er wird, wenn Cupido aus Deinen Augen seine Pfeile auf ihn abschießt, nach wenigen Stunden sein verwundetes Herz Dir zu Füßen legen und Dich mit den flehendsten Worten beschwören, es nicht im Staube hinstirben zu lassen. Das wird Alles auf der Soiree geschehen."

War es nun eine Ahnung, die in der Brust der Fremden aufstieg, daß es denn doch möglich wäre, in der Residenz nicht bloß eine reiche Erbin, sondern auch eine glückliche Gattin zu werden, oder was sonst — sie war sich selbst nicht klar darüber — aber sie mußte unwillkürlich erröthen und den Blick zur Erde richten.

Die muntere Freundin erspate, was in der Seele der Freundin vorging.

"Nun weiß ich," sagte sie, "daß ich nicht bloß Schloßler in die Luft gebaut habe und daß der schöne Traum, der mir vorschwebt und worin wir Beide die Heldinnen sind, mit der Hilfe des Liebesgottes in Erfüllung gehen werden. Und jetzt komm', und laß uns die Gemälde und die Kupferstichsammlung betrachten, worauf Papa Geheimrath so stolz ist."

Die Mädchen verweilten noch eine halbe Stunde in der Bib-

liothek. Dann begaben sie sich wieder in die Zimmer des Geheimraths, um ihm und seiner Gattin bis auf ein baldiges Wiedersehen zu empfehlen.

Die letzten Worte, die Clara beim Abschied sprach, indem sie den Onkel küßte, waren:

"Papa, vergiß mir die Soiree nicht, und Sorge dafür, daß die beiden Löwen, Du weißt wohl, wen ich meine, in Backsteinen dabel erscheinen. Onkel, Tante, Ihr werdet auf dieser Soiree Wunderdinge erleben."

Arm in Arm mit der Freundin hüpfte sie zur Thür hinaus.

Zwei Minuten später rollte die Equipage des Geheimraths mit zwei der schönsten Mädchen die Straße hinab, die jemals die Augen der Pflasterreiter in der Residenz auf sich gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Sumoristisches.

Parrrer (sektappt einige Buben, wie dieselben seine Obstbäume ableeren): Frickle komm mal her zu mir, ich muß Dir was sagen.

Frickle: Ne, ne, Herr Parrrer, sage Sie's nur em' annere so klane Bube brauche nicht alles z'wisse.

Ueber Theodor, wie ist doch auf dem Lande die Luft so rein; ich kann nicht begreifen, warum man die Städte nicht auf das Land brennt.

Bauerin (zu einem auf Besuch bei ihr weilenden Verwandten): Ja, Bettele! Du mußt mer sage, was Du gern ischt, daß i mein' B'uch au ebbes Guts koch' ka. — Gang sag mer, was ischt Der lieber — Nudle oder Knöpfle?

Bettele: Ja waischt! mir isch halt am liebschte Nudle und Knöpfle.

Charade.

Der Hausfrau in dem deutschen Land
Bin ich von Alters her bekannt,
Auch kann man meiner nicht entzihen
In einem Modewaarenladen.
Und lehrest Du mich um sofort,
Ich bleibe stets das gleiche Wort.

Auflösung des Räthfels in Nr. 27:
Spiegelfechtere.

Neueste Nachrichten.

Genf, 19. Febr. In der Sitzung des Großen Rathes wurde das Ges. betreffend die Wahl der Geistlichen durch das Volk, mit 76 gegen 8 Stimmen definitiv angenommen. Die Berathungen verliefen sehr stürmisch. Anlässlich eines von den katholischen Geistlichen des Cantons in sehr beleidigenden Ausdrücken gegen die Cantonal- und Bundesregierung abgefassten Protestes ging die Versammlung zur einfachen Tagesordnung über.

Thorn, 20. Febr. Die gestrige Copernikus-Feier wurde des Morgens durch einen Choral vom Rathhauschurm eingeleitet. Der eigentliche Fest-Act, welcher mit einem Chorgesang eröffnet wurde, fand im Rathhaus-Saale statt, woselbst mehrere Reden gehalten wurden. Hierauf folgte das Festdiner im Artushofe, woran 300 Personen theilnahmen. Abends fand eine Illumination der ganzen Stadt, sowie ein Festball im Rathhaus-Saale statt. Als Deputirte waren anwesend Deccone aus Rom, Professor Bellizzone aus Bologna; ferner die Professoren Caspari aus Königsberg, Galle und Caro aus Breslau, Brühns aus Leipzig, Casack und Bail aus Danzig und Knoblauch aus Halle.

Versailles, 20. Febr. Die gestrigen Beschlüsse der Dreißiger-Commission haben in den politischen Kreisen und der Geschäftswelt einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht. In der Nationalversammlung ist die Befriedigung allgemein. Die Regierung wird unverzüglich zur Ausarbeitung der in Gemäßheit des Ricard'schen Amendements vorzuliegenden Gesetzentwürfe schreiten.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind Dreschmaschinen, welche von der renomirten Firma **Morris Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Dese-nomen geliefert werden, auf welchen große Dampfreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 88 fl. für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Markteconcessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Welzheim, welcher von R. Saarkreis-Regierung durch Dekret vom 4. Januar 1868 zur Abhaltung eines Bleh- und Krämer-Markts am Bartholomäusfeiertag, den 24. August jeden Jahrs, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, am folgenden Tage — auf die Dauer von 5 Jahren Concession erteilt worden ist, hat um solche ohne Zeitbeschränkung nachgesucht, was mit der Aufforderung veröffentlicht wird, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs binnen 14 Tagen bei hiesigem Oberamt anzubringen.

Den 20. Februar 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.Mittelweiler,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft
Montag, den 24. dieses Monats
Mittags 12 Uhr
400 Stück stehende Lannen, ca. 8000
E. enthaltend,

im öffentlichen Aufstreich und ladet hierzu
Kaufsliebhaber in seine Wohnung ein.

Die bezeichneten Bäume werden auf
Verlangen Jedem vorher gezeigt.

Den 9. Febr. 1873.

Jakob Klink,
Gutsbesitzer.

100 Mille

feine importirte Savanna-Cigarren
à Mille 30 Thlr.

Probekistchen zu 50 u. 100 Stück wer-
den gegen Einsendung oder Nachnahme von
1½ und 3 Thlr. versandt durch das
Cigarren-Groß-Geschäft von
Th. Laube & Co. in Hannover.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Welzheim.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

Fr. Brecht z. Hasen.

Kirchenkirnbarg.

Geld auszuleihen.

Gegen 5% -tige Verzinsung und unter-
pfändliche Sicherheit sind

2,000 fl.

in einem oder mehreren Posten
auszuleihen und vermittelt Anträge

Den 19. Februar 1873.

Schultheiß Bergmüller.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am kommenden

Montag den 24. Februar
Nachmittags 2 Uhr

kommen ca. 6½ Klafter

Linden-Scheiterholz

zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber einge-
laden werden. Zusammenkunft bei der
Behmannslinde.

Geld-Sorten vom 20. Februar 1873.

20-Francs	9. 20½—21½.
Sovereigns	11. 48—50.
Imperials	9. 40—42.
Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 57—58.
Holl. fl. 10.	9. 52—54.
Pistolen	9. 39—41.
Doppelte Pistolen	9. 29—41.

Häcksel-Maschinen

(Grod-Maschinen.)

Die Excentric und die Kurbelmaschine
sind die besten und größten Maschinen für den
Handbetrieb und können von einem Knaben
von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschinen
von fl. 35 an.

Excentric, auf fünf Längen verstell-
bar, 14½ Zoll breit und 3 Zoll hohe
Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 63, 70, und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen,
stärkere Bauart auch für Gabelbetrieb
gerichtet 14½ Zoll breite und 4 Zoll
hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 75, 80.

Mundersberg.

Wirtschafts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß
ich vom nächsten Sonntag an neben meinem Winterbier
auch



ausgezeichnetes Vockbier

(nach Münchener Art gebraut)

auskente; ebenso werde ich stets für

kalte und warme Speisen

Sorge tragen und lade zu zahlreichem Besuche hiemit höflichst ein.

Julius Pfitzenmaier, Bierbrauer.

(vormals Bette.)

Offene Lehrstellen.

In einer Bijouterie-Fabrik in Gmünd
finden auf Ostern junge Leute bei freier Kost
und Wohnung, sowie noch sonstigem Neben-
verdienst gute Lehrstellen.

Näheres bei

Gerichts-Notar Luik

in Welzheim.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfehlte sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,
welche bei der großen Verbreitung desselben von siche-
rem Erfolg sind und billigst berechnet werden.